

Grandioses mit Witz und Hintersinn

Geglückt: Das Sulzbacher Kellertheater spielt „Flemming – ein Quantum Prost“

Das Stück ist schon nicht schlecht, aber was das Sulzbacher Kellertheater daraus macht, ist großartig. Am Samstag war Premiere von „Flemming – ein Quantum Prost“.

Sulzbach. Angefangen hat das Kellertheater Sulzbach vor über 25 Jahren mit Loriot-Sketchen. Heute sind die Produktionen des ambitionierten Amateurtheaters aus dem Kulturleben der Stadt nicht mehr wegzudenken. Rund 2000 Zuschauer schauen sich im Schnitt eine Produktion an, das sind Zahlen, von denen manche subventionierte Profibühne nur träumen kann. Gutes Theater holt die Zuschauer eben dort ab, wo sie stehen und gönnt ihnen mit einem unterhaltsamen Abend genau das, was sie brauchen.

Humor, Witz und Hintersinn war das, was „Flemming – ein Quantum Prost“ reichlich zu bieten hatte. In dem Siebenakter von Sam Bobrick wird mit allem abgerechnet, was Krimis und Agentenfilme jemals aufgeboden haben. Im Mittelpunkt: Alec

Flemming, der sich endlich selbst verwirklichen will, die vom Vater geerbte Firma verkauft und in eine Karriere als Privatdetektiv startet. Sehr zum Leidwesen seiner Ehefrau Karen und des Nachbarn, Psychoanalytiker Stan Spencer. Es kommt, was kommen muss. Flemming stolpert von einer Pleite in die nächste und spart dabei nicht mit Leichen, die durchaus auch einmal aus unvermuteten Ecken purzeln dürfen.

Noch weniger geizig als mit Toten ist das Stück mit Hochprozentigem. Keine Eventualität des Lebens, gegen die nicht ein Cocktail geschüttelt oder gerührt werden kann. Das Stück nimmt sich selbst nicht allzu ernst, spielt gekonnt mit Klischees und schafft vor allem eines: Lacher an Stellen zu produzieren, an denen keiner damit gerechnet hätte. Bobricks Vorlage ist nicht schlecht. Aber unter dem Strich zählt das, was das Kellertheater draus macht. Und das ist grandios. Markus Wantz (Flemming) ist die Rolle des am Rande der Midlife-Crisis stehenden Privatdetektivs auf den Leib geschneidert. An seiner

Seite: Christa Eisenbrandt-Wantz als Vorstadt-Gattin Karen, die selbst dann noch mit stoischer Ruhe Cocktails mixt, wenn die Leichen sich stapeln. Besondere Würze ins Spiel bringt auch der subtile Beziehungskrieg der Spencers. Sabine Spaendl gefällt als herrlich bissige Gattin des Psychoanalytikers Stan (hintersinnig in einer anspruchsvollen Partie: Manuel Matt), der in allererster Linie ein Problem mit sich selbst hat. Kurz, aber knackig fallen die Auftritte von Peter Neu (Walter Larsen) und Levin Herzog (Carl Petersen) aus. Leo Klein gibt mit Charme den zwielichtigen Polizisten, während Katja Leinenbach als Sekretärin mit dem gewissen verruchten Etwas gefällt. Regisseur Enrico Tinebra hat mit seinem Team Birgit Neu (Backstage) und Eric Brill (Licht und Ton) ganze Arbeit geleistet. Dafür gibt es die Lizenz zum Anschauen. *sad*

◆ **Karten** nur noch für die Vorstellungen am 27. 3., 24. und 25.4.

Im Internet:
sulzbacher-kellertheater.de